

Forschungsprojekt 4.2.202 (JFP 2008)

Gemeinsamkeiten und Unterschiede kaufmännisch- betriebswirtschaftlicher Aus- und Fortbildungsberufe

Projektbeschreibung

Rainer Brötz
Christin Brings
Benedigt Peppinghaus
Dr. Franz Schapfel-Kaiser

Anita Krieger (Sachbearbeiterin)
Birgit Sell (Sachbearbeiterin)

Laufzeit II/2009 bis IV/2012

Bonn, April 2009

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 2421
Fax: 0228 / 107 - 2986
E-Mail: broetz@bibb.de

www.bibb.de

1. Forschungsbegründende Angaben	2
Zuordnung zu den Forschungsschwerpunkten des BIBB	2
Problemdarstellung	2
Projektziele	5
Forschungsstand	5
Theoretische Basis.....	6
Forschungsfragen	7
Zentrale Forschungshypothesen	7
Transfer	8
2. Konkretisierung des Vorgehens.....	8
Forschungsmethoden	9
Interne und externe Beratung.....	11
Dienstleistungen Dritter	12
Kooperationen.....	12
3. Projekt- und Meilensteinplanung.....	12
4. Anhang: Literaturhinweise.....	16

1. Forschungsbegründende Angaben

Zuordnung zu den Forschungsschwerpunkten des BIBB

Das Forschungsprojekt ist eingebunden in den Forschungsschwerpunkt „Modernisierung und Qualitätssicherung der beruflichen Bildung“ im Rahmen des BIBB-Forschungsprogramms 2008. Mit seinen Zielsetzungen, insbesondere zur Gewinnung von Gemeinsamkeiten kaufmännischer Berufsbildungsinhalte, die sich in kaufmännische Kernkompetenzen transferieren lassen, sowie der Systematisierung kaufmännischer Aus- und Fortbildungsberufe, knüpft das Forschungsprojekt u. a. an die Diskussion über die Gemeinsamkeiten von Berufen, die im Wissenschaftlichen Beirat des BIBB geführt wurde. Darüber hinaus hat die Bundesregierung im Innovationskreis berufliche Bildung insbesondere in der Leitlinie 4 eine Stärkung des Berufsprinzips gefordert und in diesem Zusammenhang die Prüfung von Berufsgruppen mit gemeinsamen Kernqualifikationen vorgeschlagen. Schließlich knüpft das Projekt an den wissenschaftlichen Diskurs an, der im Rahmen der Kaufmännischen Kolloquien durchgeführt und vom Arbeitsbereich 4.2 Kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufe, Berufe der Medienwirtschaft inhaltlich vorbereitet und durchgeführt wurde.

Problemdarstellung

Informationstechnologien, Globalisierung und der damit wachsende Konkurrenzdruck führen dazu, dass Unternehmen ihre Strukturen, ihre Produkte und Dienstleistungen in kürzeren Innovationszyklen dem sich wandelnden Umfeld anpassen. Trotz unterschiedlicher Geschäftsmodelle und Strategien dominiert heute die Geschäftsprozessorientierung in Verbindung mit einer „Durchökonomisierung“ aller Bereiche. Im Unterschied zum Taylorismus mit hoher Arbeitsteilung, ungelerten Arbeitskräften und starken Hierarchieebenen, verlangt die prozessorientierte Organisation breite Aufgabenzuschnitte, flache Hierarchien und selbstständig, problembewusst und entscheidungsorientiert handelnde Mitarbeiter/-innen.

Damit einher geht ein Verschwimmen der Berufsgrenzen zwischen den kaufmännischen Berufen, den kaufmännischen Dienstleistungsberufen, den verwaltenden Berufen, den gewerblich-technischen und kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufen etc. Eine entscheidungsorientierte Betriebswirtschaft mit Managementqualifikationen führt zu einem Wandel des Selbstverständnisses und der Funktionszuordnung der Kaufleute. Die Anforderungen der kaufmännischen Berufe haben sich gewandelt und lassen sich charakterisieren in Richtung: weg von der Sachbearbeitung, hin zur Fallbearbeitung unter Berücksichtigung von Kosten, Qualität von Produkten und Dienstleistungen, Einschätzung des Marktes und gezielter Kundenorientierung.

Die Weiterentwicklung der Dienstleistungswirtschaft verändert traditionelle und lässt neue Dienstleistungsbereiche entstehen. Insbesondere seit 1996 wurden neue Ausbildungsberufe in wachsenden Beschäftigungsfeldern entwickelt, die teilweise über keine Ausbildungstradition und Sozialpartnerstrukturen verfügen. Parallel dazu wurde die Modernisierung und Umstrukturierung bestehender Ausbildungsberufe vorangetrieben. Inhaltlich wurden die Berufe um Qualifikationsbereiche bezogen auf Kundenorientierung, Beratung, Service, Betreuung und Fremdsprachen und insbesondere um kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Kenntnisse wie Steuerung und Kontrolle, Marketing und Vertrieb angereichert.¹

Der Begriff „Betriebswirtschaft“ wird auf seine ergänzende Funktion für die kaufmännische betriebliche Praxis im Rahmen der Untersuchung auch und gerade in der Ausbildung zu hinterfragen sein. Als Betriebswirt werden im Allgemeinen Personen mit einer höheren kaufmännischen Qualifikation bezeichnet. Die Begriffspaarung kaufmännisch-betriebswirtschaftlich wurde aus zwei Gründen gewählt. Zum einen charakterisiert sie den genannten Bereich der kaufmännischen Fortbildungsberufe, zum anderen sollen damit die gestiegenen Anforderungen an die kaufmännischen Berufe zum Ausdruck gebracht werden, die letztlich aus der Betriebswirtschaft abgeleitet sind. Insbesondere eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln lassen sich heute als Qualifikationsanforderungen nicht mehr nur der mittleren und höheren Managementfunktion zuordnen, sondern werden bereits als Grundlagen in der kaufmännischen Ausbildung gefordert.

Ferner wird zu prüfen sein, inwieweit in die Ziele, Inhalte und Prüfungsformen der Aus- und Weiterbildungsordnungen ein Paradigmenwechsel durch die Einführung der Prozessorientierung Eingang gefunden hat. Das beinhaltet, dass die zentralen unternehmerischen Tätigkeiten geprägt sind durch eine Vernetzung sämtlicher Unternehmensbereiche. Dies hat zur Folge, dass betriebswirtschaftliche Zusammenhänge der eigenen Arbeit, auch in Verbindung zu den vor- und nachgelagerten Bereichen, bekannt sein und durchschaut werden müssen. Ausgehend von diesen Postulaten, soll die Ausbildung die Beschäftigten dazu qualifizieren, betriebswirtschaftliche Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstständig treffen zu können.

So verstanden ist kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Arbeit „qualifizierte kaufmännische Prozessbearbeitung“, die wirtschaftliche Gestaltungskompetenz erfordert.² Dies lässt sich u.a. beispielhaft am Ausbildungsprofil der Industriekaufleute (2002) belegen.

„Industriekaufleute unterstützen sämtliche Unternehmensprozesse aus betriebswirtschaftlicher Sicht von der Auftragsanbahnung bis zum Kundenservice nach Auftragsrealisierung. Sie können dabei sowohl in den kaufmännischen Kernfunktionen Marketing und Absatz, Beschaffung und Bevorratung, Leistungsabrechnung und Personal als auch in der Verbindung zu anderen Fachabteilungen, kommerziellen Bereichen und Projekten tätig werden.“

Schließlich hat die Forderung nach unternehmerischem Denken, Eigenverantwortung und selbstständigem Handeln, das u.a. auch das Steuern von Arbeitsvorgängen und -prozessen beinhaltet, zu einer qualitativ höheren Arbeitsanforderung an kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Tätigkeiten geführt, was bereits teilweise curriculare Umsetzung in den modernen Aus- und Weiterbildungsberufen gefunden hat. Die veränderten und angepassten Qualifikationsinhalte liefern damit Grundlagen und Spezialisierungen bzw. Vertiefungen für ein Dienstleistungsmanagement, das den gesamten Prozess der Entwicklung, strategischen Ausrichtung und Erstellung von Dienstleistungen beinhaltet.

Aufgabe der Berufsbildungsforschung ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Tragfähigkeit und Fundierung von Berufen und Professionalität zu liefern. Eine systematische Analyse der Anforderungsverschiebungen sowie Vergleiche der Ergebnisse dieser Analysen mit bestehenden Aus- und Fortbildungsordnungen sollen eine verbesserte Grundlage für die nachhaltige (Neu-)Gestaltung von kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Ausbildungsberufen schaffen.³

¹ Brötz, Paulini-Schlottau, Trappmann-Webers, 2007

² Tramm 2002

³ Hierbei sind auch die Auswirkungen der neuen BA-Curricula an den Hochschulen mit zu berücksichtigen (Vgl. Jahresforschungsprogramm 2008, S. 40)

Die Vielzahl neuer Berufe wird von der Praxis unterschiedlich bewertet und ist durchaus widersprüchlich. Während die einen die Schaffung neuer Berufe begrüßen, argumentieren die anderen, dass deren Inhalte in bestehende Aus- und Fortbildungsordnungen integrierbar seien. Diskussionen über eine zu starke Spezialisierung und Zersplitterung der Berufe werden daher in den Betrieben und Kammerorganisationen geführt. Zweifellos sind die Berufsschulen wegen der Fachklassenbildung und der Bereitstellung von geeignetem Lehrpersonal bei der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung neuer Berufe stärker betroffen als die Betriebe und haben ein besonderes Interesse an gemeinsamen (kaufmännischen) Inhalten. Hieraus erklärt sich, warum die Bundesländer in ihrer Stellungnahme zum Berufsbildungsbericht 2007 auf eine „Überspreizung von Berufen“ hingewiesen haben. Die Forderung nach verstärkter Einheitlichkeit und „Berufsfamilien“ findet sich allerdings aktuell auch in zahlreichen Vorschlägen auf Seiten des Bundes wieder, wie zuletzt in der Forderung der Bundesbildungsministerin Schavan und des Bundeswirtschaftsministers Glos nach einer Bündelung von Berufen, die auch Vorteile für die Betriebe mit sich brächten.⁴

In den zehn Leitlinien des Innovationskreises Berufliche Bildung beim BMBF zur Modernisierung und Strukturverbesserung der beruflichen Bildung heißt es dazu: „Ziel ist es konkret, bei Ausbildungsberufen, die in verwandten Tätigkeitsbereichen geschaffen wurden, eine Strukturierung in Berufsgruppen mit gemeinsamer Kernqualifikation und darauf aufbauenden Spezialisierungsmöglichkeiten durch Wirtschaft und Gewerkschaft zu prüfen und geeignete Vorschläge zu unterbreiten (...) Ziel ist es, (...) eine deutliche Steigerung von Berufsgruppen in den nächsten fünf Jahren auch praktisch zu erreichen.“⁵

So scheinen einerseits die Berufsgrenzen zu verschwimmen und sich z.T. im individuellen Lebensverlauf erheblich zu verändern⁶, andererseits liegt bisher kein allgemein anerkanntes Konzept darüber vor, nach welchen Kriterien der Begriff „kaufmännisches Handeln“ als Ziel einer kaufmännischen Ausbildung im dualen System einzugrenzen wäre und welche Konsequenzen sich daraus für die Schneidung und Differenzierung der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Aus- und Fortbildungsberufe ergeben.

Etwa zeitgleich mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes in Deutschland wurden auch die Berufsbildungsgesetze in Österreich und der Schweiz novelliert. Dies löste in Österreich eine Reformdebatte über die Zusammenfassung der Berufe aus. In der Schweiz gibt es einen kaufmännischen Beruf (Allbranchenkaufmann), der seine unterschiedliche fachspezifische Ausprägung durch die jeweiligen Branchen und Wirtschaftszweige erfährt. Auch hier wird eine aktuelle Debatte über die künftige Entwicklung und Bedeutung der kaufmännischen Berufe geführt. Auf der Grundlage gemeinsamer sprachlicher Wurzeln und der Vergleichbarkeit der Berufsbildungssysteme wird der Frage nachzugehen sein, wie die Berufsbildungssysteme beider Länder auf die wirtschaftlichen Veränderungen reagieren.

⁴ In einem Interview plädiert die Bildungsministerin für eine Zusammenfassung der Gemeinsamkeiten der Berufe und begründet dies mit Vorteilen für Betriebe, Auszubildende und Berufsschulen (Handwerk Magazin Nr.7/2007). Ähnlich auch die Forderung von Glos in einer Presseerklärung vom 6.7. 2007 des BMWI. Diese Diskussion wurde bereits Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts geführt (vgl. das Modell der Grundberufe von der KMK 1998, vom DGB durch die Hans-Böckler-Stiftung 1998 sowie das Satellitenmodell des DIHT von 1999). Auch aktuell werden neue und z.T. vergleichbare Ausbildungsmodelle diskutiert, wie z.B. die Vorschläge des BDA 2006 nach Berufsgruppenprinzip, die Vermittlung von grundlegenden Qualifikationen einer Branche oder Berufsgruppe des DIHK 2007 sowie die Forderungen der Länder in der Stellungnahme des Hauptausschusses zum Berufsbildungsbericht 2007 nach Berufsfamilien zeigen. Vgl. auch die Studie Berufsausbildung 2015 - Ergebnisse einer Expertenbefragung Autoren Bauer-Klebl/Euler/Severing im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, März 2008

⁵ Innovationskreis berufliche Bildung - 10 Leitlinien zur Modernisierung und Strukturverbesserung der beruflichen Bildung - Empfehlungen und Umsetzungsvorschläge S. 7. Berlin, 16. Juli 2007

⁶ So weist Voß 2002 auf die Herausbildung von individuellen Berufen, im Sinne individueller Kompetenzprofile hin, zugleich zeigt sich in Berechnungen des BIBB aus dem Jahr 2008 zu Ergebnissen des Mikrozensus, dass sich Tätigkeitsschwerpunkte in vielen Berufen erstaunlich konstant halten, auch wenn die Berufe in unterschiedlichen Branchen ausgeübt werden (Tiemann u.a. 2008, S. 5)

Projektziele

Ein wesentliches Ziel ist es, eine berufstheoretische Konzeption des kaufmännischen Denkens und Handelns zu entwickeln, aus der bildungspolitische Entscheidungen abgeleitet werden können. Dabei geht es insbesondere um gesicherte Erkenntnisse über die Gemeinsamkeiten kaufmännischer Berufsbildungsinhalte und Ausbildungsziele, die sich in kaufmännische Kernkompetenzen transferieren lassen. Unter Kernkompetenzen sollen jene Anforderungen definiert werden, die zur Berufsausübung in allen kaufmännischen Berufsfeldern erforderlich sind und damit ein Fundament kaufmännischer Ausbildungsstandards bilden können, wenngleich je nach Beruf in unterschiedlicher Intensität. Das Forschungsprojekt verfolgt ferner das Ziel, wissenschaftliche Begründungen für eine (neue) Kategorisierung, Systematisierung und Funktionszuordnung der kaufmännischen Aus- und Fortbildungsberufe vorlegen zu können. Darüber hinaus sollen Hinweise und Konzepte zu „Konstruktionsplänen“ für kaufmännische Aus- und Fortbildungsregelungen entwickelt werden. Die für die Untersuchung entwickelten Referenzrahmen/Methoden zur Erfassung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede kaufmännischer Berufsbildung sollen mit dazu beitragen, vergleichende Untersuchungen in bestimmten Zeitabständen durchführen zu können.

Forschungsstand

In der Literatur finden sich nur wenige Ansätze, die, aufbauend auf einer Theorie des kaufmännischen Handelns, die aktuellen Entwicklungsprozesse in ihrer Gesamtheit erfassen und es erlauben, konsensfähige Grundlagen für bildungspolitische und ordnungspolitische Entscheidungen zu erarbeiten.

Thomas hatte sich in seinem Buch „Perspektiven kaufmännisch-verwaltender Berufsbildung“ 1989 mit Grundsatzfragen zur Gestaltung kaufmännisch-verwaltender Berufsbildung auseinandergesetzt und dabei die Trends kaufmännischer Tätigkeiten berücksichtigt.⁷ Zwischenzeitlich sind die von ihm untersuchten Ausbildungsberufe mehrfach überarbeitet worden, zudem wurde die wachsende Bedeutung der Dienstleistungen und des Servicegedankens als berufliches Handeln von Thomas nicht analysiert. Zu prüfen ist, inwieweit die von ihm im Schlusskapitel entwickelten „Grundelemente kaufmännisch-verwaltender Ausbildung“ zur Darstellung und/oder Bewertung der kaufmännischen Berufsbildung heute herangezogen werden können.

Kaufmännische Erstausbildung stand von 1994-1999 mit 18 Projekten im Mittelpunkt eines von der DFG unterstützten Schwerpunktprogramms.⁸ Darin stand die empirische Überprüfung der Lehr-Lernkonzepte vornehmlich im Fokus und weniger die Inhalte und Strukturen kaufmännischer Berufsbildung.

Neuere Veröffentlichungen unter dem Titel „Standortbestimmung und Perspektiven kaufmännisch-verwaltender Berufsbildung“ liegen aus dem Jahre 1998 vor.⁹ Dieser Material- und Diskussionsband skizziert Neuordnungsprojekte oder Neuordnungsvorhaben, die zwischenzeitlich zum größten Teil verwirklicht sind. Wie weit diese Neuordnungen den Begriff der kaufmännischen Berufsbildung verändern, ist weder in diesem Buch noch in anderen Publikationen untersucht worden.

Zwar liegen zahlreiche Veröffentlichungen und Forschungsergebnisse zu einzelnen kaufmännischen Berufen vor, bislang gibt es aber weder eine berufstheoretische Konzeption des kaufmännischen Denkens und Handelns¹⁰, noch neue Untersuchungen über die Auswirkungen neuer Formen und Inhalte der Dienstleistungswirtschaft und -gesellschaft auf die kaufmännischen

⁷ Thomas 1989

⁸ Vgl. Beck 2000 und Beck/ Krumm 2001 – mit einer Gesamtwürdigung des DFG- Schwerpunktprogramms von Rolf Dubs

⁹ Stiller, u.a. 1998

¹⁰ Von Bedeutung ist der Ansatz eines politisch-ökonomischen Curriculums für die Kaufleute, den Kutscha in den 70er Jahren entwickelt hat.

(Dienstleistungs-) Berufe¹¹. Das geplante Forschungsprojekt möchte dazu beitragen, diese Wissenslücken zu schließen.

Eine Betrachtung des Forschungsstandes mit dem Fokus kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe muss zugleich die gesellschaftliche Funktion des Berufserwerbs berücksichtigen. Hierbei spielen die aktuellen Debatten um die neue Form des Arbeitskraftunternehmers¹², die gesellschaftliche Funktion von Berufen¹³ und das Verhältnis von Beruf und Beschäftigungsfähigkeit¹⁴ eine Rolle. Eine Neuschneidung von Berufen muss diese Diskussionsstränge berücksichtigen.

Eine berufswissenschaftliche Aufarbeitung neuerer Entwicklungen im Bereich der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Aus- und Fortbildungsberufen steht also weitgehend noch aus. Sie setzt zunächst eine Rezeption von empirischen und theoretischen Arbeiten aus einem breiten Spektrum von Forschungsbeständen aus der ordnungsbezogenen Qualifikations- und Berufsforschung sowie aus der Arbeits- und Dienstleistungsforschung voraus. Die Forschungsarbeit erfolgt in einem Prozess aufeinander folgender Arbeitsschritte, wobei die spezifischen Vorzüge einer strukturentdeckenden mit einer hypothesenüberprüfenden Forschungslogik miteinander verbunden werden.

Theoretische Basis

Für die Entwicklung einer Konzeption kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe soll zunächst ein theoretisch gestütztes Konzept des kaufmännischen Handelns, das den Rahmen veränderter (Welt-)Märkte und die Wandlung der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft miterfasst, entwickelt werden. Hierzu werden theoretische Ansätze aus der soziologischen Arbeits- und Qualifikationsforschung, der aktuellen Dienstleistungs- und Kundenforschung, sowie wirtschaftspädagogische Theorieansätze zum kaufmännischen Handeln zur Entwicklung einer Konzeption kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe herangezogen. Die Auseinandersetzung mit relevanten Theorien erfolgt darüber hinaus kontinuierlich im gesamten Forschungsprozess.

Beispielhaft für die theoretischen Ansätze, sei auf die unterschiedlichen Zugangsweisen der soziologischen Forschungsansätze verwiesen, die entweder die technologischen Veränderungen der Angestelltenarbeit in den Fokus rückten (Pirker 1982, Baethge/Overbeck 1986; Bievert 1994), die psychosoziale Dimension der Dienstleistungsarbeit selbst (Vertrauensarbeit etc.), bis hin zu den innerbetrieblichen Umstrukturierungen und Veränderungen in der Arbeitsorganisation (Voss / Pongratz 1998; Dunkel / Wehrich 2006) und den Auswirkungen von Globalisierung (Haipeter/Banyuls 2007)

Die seit dem Ende der 1990er Jahre entwickelte Forschung zur Dienstleistungsarbeit, löst sich von dem industriell geprägten Arbeitsbegriff, der vorwiegend auf herstellende Tätigkeiten beschränkt wird (Dietzen 2007). In diesem Zusammenhang werden die Konzepte von „Dienstleistungsarbeit“, „Dienstleistungskultur“, sowie die, für kaufmännische Berufe so bedeutsamen Konzepte der „Kundenorientierung“ und dem „Kunden in der Dienstleistungsbeziehung“ neu gefasst.¹⁵

Die berufs- und wirtschaftspädagogischen Ansätze weisen zum einen Modelle aus, die den ethischen Dimensionen kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Handelns Bedeutung einräumen (Beck 2000 ff.; Whang 2008), oder aber den politisch-sozialen Zusammenhängen (Kutscha 1976; Lisop / Huisinga 2004) oder sie orientieren sich mit unterschiedlichen Ansätzen an den Arbeitsprozessen, bei Tramm (2002) orientiert an den Strukturen des Wirtschaftsprozesses, bei Rauner (2004) orientiert an den konkreten Tätigkeiten. Gerade der letzte Ansatz, mit seinen Bezügen zur Tätigkeits-

¹¹ Hinweise kann man sich von den jetzt startenden Forschungsprojekten zur Dienstleistungsfacharbeit im Rahmen des BMBF-Forschungsprogramms zur Dienstleistungswirtschaft erwarten.

¹² Pongratz/Voß 2000

¹³ Rützel/ Schapfel 1996; Kurtz 2005

¹⁴ Kraus 2006

¹⁵ Insbesondere die Arbeiten aus dem DFG-geförderten Forschungsprojekt, „Dienstleistung als Interaktion“ geben einen guten Einblick in die komplexen Fragestellungen, die sich mit o.g. Begriffen verbinden.

theorie (Schapfel 1995) verweist auf weitere zu berücksichtigende Bezüge aus der Arbeits- und Organisationspsychologie mit ihren konkreten Arbeitsstudien (Ulich 1991, Boch 2007).

Darüber hinaus wird auf Wissensbestände historischer Untersuchungen zum kaufmännischen Handeln zurückgegriffen (Bruchhäuser 1991 und 1999) und die individuelle Funktion und Bedeutung von Berufen (Schapfel-Kaiser 2008; Green 2004, Smistrup 2007) mit berücksichtigt.

Forschungsfragen

Das Projekt fokussiert auf folgende Forschungsfragen:

1. Welche Arbeitsanforderungen stellen sich heute und in absehbarer Zukunft an kaufmännische Tätigkeiten?
2. Wie lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Zielen und Inhalten kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Aus- und Fortbildungsberufe beschreiben und systematisieren? Gibt es Kernbestände kaufmännischer Kompetenzen, die allen oder bestimmten Gruppen kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Aus- und Fortbildungsberufe zugerechnet werden können?
3. Aus welchen Gründen haben sich Differenzierungen und Spezialisierungen in den kaufmännischen Ausbildungsordnungen herausgebildet?
4. Welche Rolle spielen bei der Neuschneidung der Berufe die überfachlichen Berufsbildpositionen und warum haben sie sich verändert?
5. Welche Auswirkungen hat der gesellschaftliche Bedeutungswandel von Berufen für die ausgebildeten Kaufleute und gibt es bei ihnen Gemeinsamkeiten in der Beschreibung des Kaufmännischen in ihren Berufen?
6. Welche Inhalte werden welchen Lernorten zugeordnet? Welche Konzepte der Vermittlung kaufmännischer Kernkompetenzen weisen die Curricula, Lernfelder und Prüfungsaufgaben kaufmännischer Berufe in deutschen berufsqualifizierenden Berufsfachschulen aus?
7. Welche Impulse gehen von den kaufmännischen Ordnungskonzepten mit denen Österreich und die Schweiz auf veränderte wirtschaftliche, gesellschaftliche und technische Veränderungen reagieren für die Entwicklung kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe in Deutschland aus?

Zentrale Forschungshypothesen

- Kaufmännische Berufe lassen sich anhand ihrer typischen Aufgaben kategorisieren. Dieses Kategoriensystem kann für die Formulierung allgemeiner, einzelberufsübergreifender kaufmännischer Kernkompetenzen herangezogen werden und die Gestaltung von Standards kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Aus- und Fortbildungsberufe im Hinblick auf Anforderungsprofile für Berufsfamilien und Monoberufe unterstützen.
- Anforderungen, die sich aus der Individualisierung von Lebensläufen, der Flexibilisierung von Lernwegen sowie der nachhaltigen Wirtschaftsorientierung¹⁶ und der zunehmenden Bedeutung der Ethik kaufmännischen Handelns¹⁷ ergeben, finden nur geringe Berücksichtigung in der

¹⁶ BIBB 2006

¹⁷ Laut Pressebericht der Süddeutschen Zeitung vom 23.02.07, räumen Konzerne Ethik und Gesetzestreue eine wachsende Bedeutung ein. Fast alle Unternehmen verfügen über einen internen Verhaltenskodex, doch werde wenig Aufwand mit deren Einhaltung betrieben. Die Initiativen seien vom Vorstand gekommen. Es wird davon ausgegangen, dass der Druck auf die Unternehmen von Behörden, Anteilseignern und Kunden wachsen wird. Ein positives Beispiel aus der Ordnungsarbeit ist die Verortung des Themenkomplexes Insiderrecht und Compliance in der Ausbildungsordnung Investmentfondskaufmann/Investmentfondskauffrau. Vgl. auch Beck 2006.

Gestaltung von Aus- und Fortbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen, haben aber eine zunehmende Bedeutung in der beruflichen Arbeit der Kaufleute.

- Die zunehmende Komplexität von Produktions- und Distributionsprozessen sowie die gestiegenen Anforderungen an selbstständiges Handeln verlangen betriebswirtschaftlich-analytisches Wissen über Geschäftsprozesse. Die Fähigkeit zur Initiierung, Gestaltung und Steuerung der Prozesse unter Berücksichtigung der Schnittstellen zwischen vor und nach gelagerten Bereichen ist eine wesentliche Kompetenz in allen kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufen. So führt bspw. die breite Einsetzbarkeit von Kaufleuten zu Bedeutungsverschiebungen vom Rechnungswesen hin zum Controlling.

Transfer

Die Ergebnisse sollen in die Arbeiten der Sozialparteien und des BIBB zur Entwicklung neuer beruflicher Standards, nicht zuletzt mit Blick auf die Entstehung eines Europäischen Qualifikationsrahmens und die Klassifizierung von Berufen 2010 einfließen.

Mit der Entwicklung einer theoretisch und empirisch gestützten Konzeption kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe soll der wissenschaftliche Diskurs über Stellenwert, Identifikation und Beruflichkeit der Kaufleute geführt werden, um Hinweise auf künftige Qualifikationsanforderungen geben zu können. Der wesentliche Fokus liegt auf dem Erkenntnisgewinn für die Gestaltungsarbeit der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Aus- und Fortbildungsberufe. Dieser ist relevant für Sozialpartner, Bund und Länder sowie die Akteure des dualen Berufsbildungssystems einschließlich der Weiterbildung.

Die Forschungsergebnisse sollen durch Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften, Fachpublikationen, Online-Beiträgen, Zwischenberichte, Workshops, Vorträge und Präsentationen der wissenschaftlichen Community, Politik und Praxis gleichermaßen zugänglich gemacht werden. Ziel ist, die Ergebnisse auf ihre Praxis- und Alltagstauglichkeit zu prüfen und Anregungen für die Forschung zu geben.¹⁸

2. Konkretisierung des Vorgehens

Das Projekt gliedert sich in drei wesentliche Phasen mit fließenden Übergängen.

Phase 1 widmet sich der Aufarbeitung der vorhandenen Literatur und der systematischen Analyse in Deutschland bestehender Aus- und Fortbildungsordnungen (Curricula), sowie der Analyse theoretischer und empirischer Analysen der kaufmännischen Arbeit. Auf der Basis dieser Analysen werden erste theoretische Annahmen für eine berufstheoretische Kaufmannskonzeption formuliert. Auch für die methodisch orientierte Zielsetzung des Projektes sollen erste Beiträge geleistet werden. Sie beziehen sich auf die kritische Sichtung der Methoden zur Analyse von Curricula und ihre Weiterentwicklung, die den sich anschließenden Projektschritten zugrunde gelegt werden sollen.

¹⁸ Reinmann 2006

Die übergreifende Forschungslogik

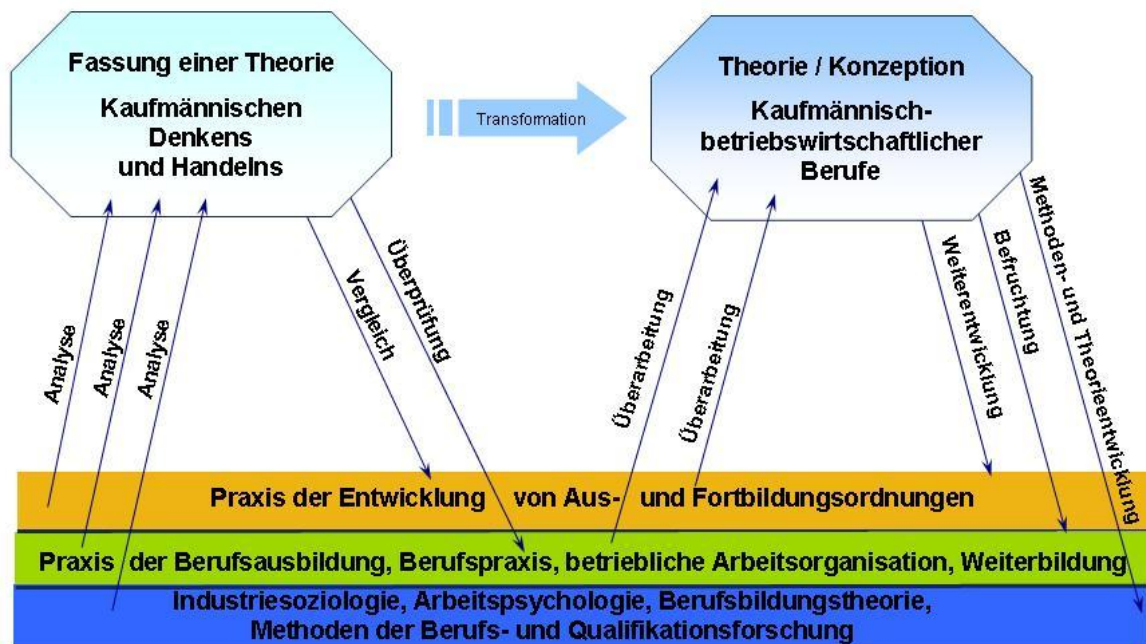


Abbildung 1: Vereinfachtes Schema des Forschungsprozesses

Forschungsmethoden

In dem Forschungsprojekt werden hermeneutische, inhaltsanalytische, quantitative, sowie qualitative Vorgehensweisen und Forschungsmethoden auf die Fragestellungen und Hypothesen bezogen (siehe Angaben jeweils in Klammern) und leiten sich in ihrer jeweiligen Ausgestaltung auch aus den Zwischenergebnissen der vorangegangenen Forschungsphase ab. „Qualitative Methoden sind explorativ und hypothesengenerierend angelegt, die Theoriebildung erfolgt schrittweise und wird während der Untersuchung noch weiterentwickelt.“ (Winter 2000) Die gewählte Form der Methodentriangulation bedingt eine nur grobe Detaillierung der einzelnen Vorgehensweisen.¹⁹ Die Methoden werden nachfolgend skizziert und im Einzelnen im Forschungsprozess spezifiziert. In diese spezifizierte Entwicklung wird forschungsmethodische Expertise und Beratung innerhalb des BIBB und von Außen eingeholt.

1. Dokumenten- und Literaturanalyse

Die soziologische Literatur der letzten zehn Jahre zur Erfassung von industrieller Arbeit soll ausgewertet und ihr Ertrag für ein berufstheoretisches Konzept kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Handelns geprüft werden. Ferner sollen Hinweise aus der historischen Entwicklung kaufmännischer Berufe und der wissenschaftlichen Literatur zur gesellschaftlichen Funktion von Berufen, sowie zur Flexibilisierung und Dynamisierung der Arbeits- und Lebenswelt hinsichtlich des Wandels von Berufen allgemein und in kaufmännischen Berufen im Besonderen geprüft werden.

¹⁹ „Die Auswahl von Untersuchungsplan und Techniken der Erhebung, Aufbereitung und Auswertung, die Zusammenstellung des konkreten Analyseinstrumentariums also, muss auf den Gegenstand und die Fragestellung der Untersuchung bezogen sein. (...) Kreative qualitativ orientierte Forschung bedeutet Vielfalt, nicht Einseitigkeit, bedeutet Gegenstandsbezogenheit, nicht Methodenfixiertheit.“

(MAYRING 1999, S.108; vgl. auch Bude 2005)

Mittels der Literaturanalyse sollen Veränderungen in den Anforderungen an kaufmännische Tätigkeiten nachgegangen werden (Forschungsfrage 1 /FF1), außerdem dem Bedeutungswandel des sozialen Konstrukts Beruf (FF 5), den Gründen für die Spezialisierung in kaufmännischen Berufen (FF 3) und der Veränderung des fachlichen Diskurses von der Fachsystematik zur Handlungsorientierung in der wirtschaftspädagogischen Diskussion (FF 4).

2. Systematische Analyse der Aus- und Fortbildungsregelungen

Ca. 67 kaufmännische Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne sollen auf ihre kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und deren Zuweisung zu den unterschiedlichen Lernorten hin untersucht werden.²⁰ Hierbei sollen die kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Dienstleistungsberufe in traditionellen ebenso wie in neuen kaufmännischen Dienstleistungsbereichen herangezogen werden. Darüber hinaus sind alle bundeseinheitlichen kaufmännischen Fortbildungsregelungen auf ihre kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu untersuchen. Die statistische Methode der Deckungsanalyse des IAB von 1971 und die vergleichende Curriculumsanalyse des BIBB sind mit Hilfe qualitativer Kriterien weiterzuentwickeln. Dabei werden die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring und deren computerunterstützte Software ebenso auf ihre Anwendbarkeit geprüft, wie Clusteranalysen mit dem Ward Linkage Verfahren (KldB 2010) und solche, die sich auf Fuzzy-C-Means Algorithmen beziehen und dadurch die Zuordnung unscharfer Objekte erlauben (Stutz 1999). Auf Erfahrungen aus der Clusteranalyse-Anwendung aus dem BA-Projekt zur Klassifizierung der Berufe kann zurückgegriffen werden.

Mit Hilfe der anschließenden Curriculaanalysen sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in bestehenden Ordnungsmitteln analysiert werden (FF 2), außerdem ergeben sich Hinweise auf die Zuordnung von Lerninhalten zu Lernorten (FF 6). Dabei werden möglicherweise auch Hinweise für die Ausdifferenzierung der Berufe sichtbar (FF 3).

Die Erkenntnisse aus der literaturgestützten Theoriebildung und die Auswertung der kaufmännischen Ordnungsmittel (Empirie) sind zu einer Theorie des kaufmännischen Denkens und Handelns zu verdichten.

3. Sekundärstatistische Analysen

Vorhandene Statistiken, insbesondere aus der BIBB/BAuA-Erhebung, sind zu analysieren und zusammenzustellen mit dem Ziel, eine qualitative Charakterisierung der kaufmännischen Berufstätigkeit vorzunehmen sowie die Verwertung kaufmännischer Abschlüsse und Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt zu prüfen. Dieser Arbeitsschritt wird in enger Kooperation mit dem BIBB-Projekt „BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 - Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen“ durchgeführt. Daneben wird auf Daten aus der Berufsbildungsstatistik (AUSWEITSTAT) des BIBB zurückgegriffen, die quantitative Daten zu den Abschlüssen in anerkannten Aus- und Fortbildungsberufen enthält, um auch ein quantitatives Bild der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufe zu erzeugen.“

4. Internationaler Vergleich kaufmännischer Ausbildungsberufe

Die beiden deutschsprachigen Länder Schweiz und Österreich haben fast zeitgleich mit Deutschland ihre Berufsbildungsgesetze reformiert, diese beinhalten auch die Reform der kaufmännischen Berufe. In dem Ländervergleich ist beabsichtigt, in einer größeren Form als bei der systematischen Analyse der Aus- und Fortbildungsordnungen in Deutschland (s. Methode 2) die Inhalte und Lernorte der kaufmännischen Berufsausbildung in den beiden Nachbarländern zu analysieren (FF 6). Parallelen und Unterschiede bei der Schneidung der Berufe werden anhand der strukturpolitischen Überlegungen und Konzepte der Nachbarländer erfasst und deren Transfermöglichkeiten auf das deutsche kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufsbildungssystem geprüft (FF 7), Anregungen aus anderen EU-

²⁰ Dies sind zunächst alle Berufe mit einer kaufmännischen Berufsbezeichnung, die neuen kaufmännischen Dienstleistungsberufe, die verwaltenden Berufe sowie die IT-Berufe. Nach Schätzungen umfasst der Bereich ca. 67 Berufe mit rund 700.000 Auszubildenden (2003) und einem Frauenanteil von 61,2 % .

Ländern werden berücksichtigt. In diesen Vergleich schließt sich auch der Austausch mit Akteuren der Neuordnungsarbeit in den Ländern ein.

5. Betriebliche Fallstudien auf der Basis von Tätigkeitsanalysen

Die zuvor beschriebenen Vorgehensweisen greifen überwiegend auf empirische Ergebnisse aus der Vergangenheit zurück und stützen sich auf verbalisierte Erfahrungen der Befragten. Anforderungen in den Tätigkeiten (FF 1) lassen sich aber spezifisch nur auf der Grundlage der Analyse von Tätigkeitssystemen aufdecken, in denen die dort Handelnden als Experten einbezogen sind (Hackel, Klebl 2008; Rauner 2005). Die Dienstleistungsfacharbeit und die Tätigkeit kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe wandelt sich mit den neuen technologischen Implementierungen und den arbeitsorganisatorischen Veränderungen. Um diesen Wandel, aber auch die Anforderungen in Bereichen, die nur geringeren Veränderungen unterworfen sind, näher zu betrachten (FF 2 und 3), sind anknüpfend an die industriesoziologischen und arbeitspsychologischen Analysen der Literatur ca. 20 Tätigkeitsanalysen in unterschiedlichen Branchen unter Berücksichtigung von „statischen“ und „dynamischen“ Unternehmensbereichen geplant (Frieling, Schäfer 2008 / DSA, Adamski 2005). Insbesondere die bisher aus der Statistik weniger sichtbaren neuen Dienstleistungen sind zu erfassen und zu explorieren.

6. Befragungen

Gestützt auf die Erkenntnisse aus den Fallstudien sollen Beschäftigte/betriebliche Experten zu ihrer Tätigkeit und ihrem Ausbildungshintergrund befragt werden (FF 1). Dabei soll auch erfasst werden, welche Rolle die überfachlichen Qualifikationen spielen und welche Bedeutung dem Beruf beigemessen wird (FF 4 und 5). Hierbei kann auf eine repräsentative Stichprobe von Beschäftigten in kaufmännischen Erwerbsberufen zurückgegriffen werden, die sich aus der Zusammenarbeit mit der Erwerbstätigenbefragung im BIBB ergibt.

Die Aussagen werden ergänzt durch Daten aus einer nicht repräsentativen Befragung von betrieblichen Aus- und Weiterbildungssachverständigen. Angedacht ist der Einsatz der Delphi-Methode, der Rückgriff auf die Kontakte aus dem Bundessachverständigenpool kaufmännischer Berufe sowie eine evtl. Ergänzung aus dem Expertenmonitor des BIBB.

7. Expertenworkshops

Um für das Forschungsprojekt neue Erkenntnisse zu gewinnen, diese in den Forschungsprozess einzuspeisen und die Zwischenergebnisse zu kommunizieren, sind neben der Präsentation auf Tagungen, selbstorganisierte Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis vorgesehen.

Interne und externe Beratung

Für die prozessbezogene Methodenentwicklung - aber insbesondere auch für die Durchführung der empirischen Untersuchungen (Befragungen, Fallstudien)- werden BIBB - interne und externe Forschende zur Beratung herangezogen. Dabei wird neben methodenbezogenen Workshops im BIBB und außerhalb auf die Beratungskompetenz von GESIS, Kooperationspartnern in Österreich und der Schweiz und interne Kommunikationsforen zurückgegriffen (Methodenarbeitskreise im BIBB). Diese kommunikativen Formen der Methodenentwicklung, wie auch die testende Anwendung erfolgt ebenso im Projekt selbst.

Aus diesem systematischen Austausch sollen nicht nur bessere Instrumente für die eigenen Erhebungen und Auswertungen hervorgehen, sondern auch Anregungen für die weitere ordnungsbezogene Berufsforschung.

Das Forschungsprojekt soll von einem Projektbeirat beratend begleitet werden. Die Mitglieder des Projektbeirates setzen sich aus Expertinnen und Experten mit wissenschaftlichem und/oder fachlichem Bezug zur kaufmännischen Berufsbildung zusammen.

Dienstleistungen Dritter

Das Projekt erfordert umfangreiche Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, die jeweils für sich genommen anspruchsvoll und zeitintensiv sind. Dienstleistungen Dritter werden für Literaturstudien, Methodenexpertisen und für empirische Studien, die in Kooperation mit einschlägigen Forschungsinstituten durchgeführt werden sollen, geplant.

Kooperationen

Bei den empirischen Erhebungen wird ein möglicher Rückgriff auf das RBS (AB 2.2) geprüft. Eine enge Kooperation wird mit dem Forschungsprojekt 2.2101 „BIBB/BAuA – Erwerbstätigenbefragung 2006- Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen“ angestrebt, ebenso mit Projekt 3 „Auswirkungen der neuen gestuften Studiengänge auf die Abschlüsse in der beruflichen Aus- und Fortbildung“. Von besonderem Interesse sind dabei Erkenntnisse über die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmer/-innen mit kaufmännischen Bildungsabschlüssen. Darüber hinaus sind die Erkenntnisse aus den BIBB-Modellversuchen, die die kaufmännischen Berufe betreffen, einzubeziehen und zu hinterfragen, wie sich die kaufmännische Berufsbildung in Ost- und Westdeutschland entwickelt hat. Einen kontinuierlichen fachlichen Austausch wird es auch über laufende und aktuelle Neuordnungs- und Forschungsprojekte mit den Arbeitsbereichen in Abteilung 4 geben. Bei Planung und Durchführung der Untersuchung findet eine kontinuierliche Beratung und Abstimmung über methodische Fragen mit der Abteilung 2 statt.

Das Projektteam wird auf betriebliche Expertinnen und Experten in Unternehmen, in kaufmännischen Fachgremien der Branchen, wie z. B. dem Expertenteam Versicherungswirtschaft etc., ebenso zurückgreifen wie auf Kontakte mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Hochschulen. Entsprechende Netzwerke sind durch die Ordnungsarbeit und die kaufmännischen Kolloquien aufgebaut worden. Einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch gibt es seit ca. zwei Jahren mit dem Kaufmännischen Verband der Schweiz (KV Schweiz), seit dem vergangenen Jahr mit Akteuren des Schwerpunktes „Dienstleistungsfacharbeit“, im Rahmen des Dienstleistungsforschungsprogramms des BMBF und mit dem Projektteam zur Neuklassifizierung der Berufe in der BA und dem IAB, die sich ebenfalls systematisch mit Fragen der Abgrenzung und Gemeinsamkeiten von Berufen befassen sowie auf der internationalen Ebene durch den Austausch in VETnet.²¹

Hinsichtlich forschungsmethodischer Begleitung wird es neben der Beratung in den o.g. Zusammenhängen eine Kooperation mit GESIS Mannheim geben, die das Projekt u.a. hinsichtlich Fragebogenentwicklung berät.

3. Projekt- und Meilensteinplanung

Laufzeit: II/2009 – IV/2012

Die Laufzeit ergibt sich aus den umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten zur Theoriebildung in der ersten Phase des Projektes und den empirischen Untersuchungen und Auswertungen in der zweiten Phase.

1. Phase

- Workshop zum Thema kaufmännische Berufstheorie
Erkenntnisgewinn: Verständnis des Kaufmannsbegriffs, Ansätze für eine berufstheoretische Kaufmannskonzeption
- Analyse der relevanten soziologischen und berufspädagogischen Literatur und Theoriebildung
- Deckungs- und Vergleichsanalyse kaufmännischer Aus- und Fortbildungsberufe
Erkenntnisgewinn: Herausbildung einer Berufskonzeption zur Analyse und Bewertung kaufmännischer Aus- und Fortbildungsregelungen

²¹ Vetnet ist ein Netzwerk der Forschenden zu Fragen der beruflichen Bildung (<http://www.vet-research.net/>) in der Europäischen Vereinigung der erziehungswissenschaftlichen Forschung (EERA)

- Parallele Entwicklung des methodischen Instrumentariums für die Vergleichsanalyse und die empirischen Studien
- erster Zwischenbericht in 2010 und Transferphase, Veröffentlichungen

2. Phase

- Fallstudien
Erkenntnisgewinn: Veränderungen der Arbeits- und Unternehmensorganisation und des beruflichen Handelns
- Befragungen
Erkenntnisgewinn: Arbeitsanforderungen und Anforderungen an kaufmännische Qualifikationen/Kompetenzen aus Sicht der Akteure
- Vergleich Österreich und Schweiz
Erkenntnisgewinn: Transferansätze zur Modernisierung und Reformierung kaufmännischer Berufsbildung,
- zweiter Zwischenbericht in 2011 und Transferphase, Veröffentlichungen

3. Phase

- Überarbeitung und Weiterentwicklung der berufstheoretischen Konzeption
Erkenntnisgewinn: Überprüfung der Theorie auf der Grundlage empirischer und curricularer Befunde
- Entwicklung kaufmännischer Kompetenzen
Erkenntnisgewinn: Typisierung und Kategorisierung kaufmännischer Aus- und Fortbildungsbereife, Hinweise und Konzepte für die Ordnungsarbeit
- Erstellung des Endberichtes, Veröffentlichungen .

Nr.	Meilenstein (MS)	Termin
MS 1	Projektstart	01.04.09
MS 2	Interne Arbeitsteilung festgelegt	01.05.09
MS 3	Deckungsanalyse u. Literaturstudien sowie method. Beratung für MS 4 abgeschlossen – Zwischenbericht erstellt	31.01.11
MS 4	Empirische Studien abgeschlossen, Zwischenbericht erstellt	30.11.11
MS 5	Kernkompetenz herausgearbeitet, Hinweise für Kaufm. Curriculum Projektende/Abschlussbericht erstellt	01.11.12

Projektplan

	2009				2010				2011				2012			
Arbeitspakete/Arbeitsschritte	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Ausschreibung und Leistungsvergabe Workshop 1		x														
Deckungsanalyse – Austausch der Ergebnisse und Theoriebildung		x	x	x	x	x	x									
Dokumenten- und Literaturanalyse – Austausch der Ergebnisse und Theoriebildung			x	x	x	x	x	x								
Historische Studien			x	x												
Methoden Tätigkeitsanalyse				x												
MS - Fallstudien in UN u. Branchen							x	x								
MS – Transfer									x							
Zwischenbericht								x								
Pretest Fragebogen									x	x						
MS – Vergleich Österreich und Schweiz																
MS – Leitfadengestaltung, Interviews										x	x	x				
Workshop 2												x				
BIBB-Kolloquium												x				
MS – Zwischenbericht												x				

MS – Transfer												x				
MS – Entwicklung kaufm. Kernkompetenzen													x	x		
Vorbereitungen für Veröffentlichung													x	x	x	x
MS – Kaufm. Curricula															x	x
MS – Präsentation, Abschlussbericht																x

4. Anhang: Literaturhinweise

- Baethge, Martin, Overbeck Herbert (Hrsg.): Die Zukunft der Angestellten. Neue Technologien und berufliche Perspektiven in Büro und Verwaltung. Frankfurt/New York 1986
- Baethge, Martin, Overbeck Herbert: Personalentwicklung im Handel. Zwischen Stagnation und neuen Perspektiven. Frankfurt/New York. 1992
- Baethge, Martin: Entwicklungstendenzen der Beruflichkeit – neue Befunde aus der industriesoziologischen Forschung, In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 100 Band, Heft 3, 2004, S. 336-347
- Baethge, Martin; Baethge-Kinsky, Volker; Holm, Ruth; Tullius, Knut: Dynamische Zeiten-langsamer Wandel: Betriebliche Kompetenzentwicklung von Fachkräften in zentralen Tätigkeitsfeldern der deutschen Wirtschaft. Schlussbericht des Forschungsvorhabens: „Kompetenzentwicklung in deutschen Unternehmen: Formen, Voraussetzungen und Veränderungsdynamik“. SOFI Göttingen, März 2006
- Beck, Ulrich; Brater, Michael; Daheim, Hansjürgen: Soziologie der Arbeit und der Berufe, Reinbeck 1980
- Beck, Klaus (Hrsg.): Lehr-Lern-Prozesse in der kaufmännischen Erstausbildung. Ein Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Kurzberichte und Bibliographie, Landau 2000
- Beck, Klaus: Wirtschaftskundliches Wissen und Denken – Zur Bestimmung und Erfassung ökonomischer Kompetenz. In: Euler, Dieter; Jongebloed, Hans-Carl; Sloane, Peter F.E. (Hrsg.): Sozialökonomische Theorie – sozialökonomisches Handeln. Konturen und Perspektiven der Wirtschafts- und Sozialpädagogik. Festschrift für Martin Twardy zum 60. Geburtstag. Kiel 2000, S. 211-229
- Beck, Klaus; Krumm, Volker: Lehren und Lernen in der beruflichen Erstausbildung. Grundlagen einer modernen kaufmännischen Berufsqualifizierung, Opladen 2001
- Beck, Klaus: Revision der Moralerziehung in Kaufmannsberufen?. In: Herausforderungen für die kaufmännische Berufsbildung - Festschrift zum 75. Geburtstag von Horst Knaut. Heft 53 der Sonderschriftenreihe des VLW. Bielefeld 2006
- Beck, Klaus: Kaufmannsmoral – Doppelmoral? Wirtschaftsethische Aspekte beruflicher Qualifizierung im Lichte der Neuen Institutionenökonomik. In: Braun, Hans-Dieter; Ertelt, Bernd-Joachim (Hrsg.): Paradigmenwechsel in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik? Schriftenreihe der Fachschule des Bundes für öffentliche Verwaltung Bd. 47. Brühl 2006, S. 384-398
- Berger, Klaus; Walden, Günter: Einsatzmöglichkeiten und Beschäftigungschancen betrieblich ausgebildeter Fachkräfte - Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär – Berichte zur beruflichen Bildung Heft 203, Bielefeld 1996
- BIBB (Hrsg.): Nachhaltigkeit in Berufsbildung und Arbeit: Zweite bundesweite Fachtagung 7. und 8. September 2005. Bielefeld 2006
- BIBB (Hrsg.): Jahresforschungsprogramm 2008. Bonn 2008 (download unter: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a11_jaehrliches-forschungsprogramm_2008.pdf)
- Bievert, Bernd: Digitaler Dienst am Kunden. Informationstechniken an der "Kundenschnittstelle". Berlin 1994
- Boch, Dieter: Die Ausrichtung der Bürotätigkeiten auf Produktivität und Innovation. In: Zinser, Stefan; Boch, Dieter (Hrsg.): Flexible Arbeitswelten. Zürich 2007, S. 55-63

- Botschafter, Petra; Maikowski, Rainer; Meifort, Barbara; Paulini, Hannelore: Materialband zur vergleichenden Curriculumanalyse – Synoptische Darstellung der Ausbildungsinhalte für die Berufe im Berufsfeld Gesundheit. Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 76 (ohne Jahresangabe)
- Brötz, Rainer; Paulini-Schlottau, Hannelore; Trappmann-Webers, Bettina: Stand und Perspektiven kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Dienstleistungsberufe. In: Walden 2007, S. 259-289
- Brötz, Rainer: Entwicklung der kaufmännisch- betriebwirtschaftlichen Berufe aus Sicht ordnungspolitischer Qualifikationsforschung und Ordnungsarbeit. In: Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V. Innovationen in der Kaufmännischen Bildung!? Dokumentationen der Fachtagung des BIBB und VLW am 22. September 2006 in Bonn. Bielefeld 2006, S.19-26,
- Brötz, Rainer: Berufliche Flexibilisierung und Berufsprinzip. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 4/2005
- Brötz, Rainer: Das Berufsprinzip im Kontext neuer Strukturkonzepte der Aus- und Weiterbildung, der BBiG - Reform und der Flexibilisierungsdiskussion. In: Jacobs/Kupka 2005
- Brötz, Rainer, Schapfel-Kaiser, Franz, Schwarz, Henrik: Berufsfamilien als Beitrag zur Stärkung des Berufsprinzips. In: BWP4 / 2008, S. 23-26
- Bruchhäuser, Hanns-Peter: Quellen und Dokumente zur Berufsbildung deutscher Kaufleute im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Köln, 1992
- Bruchhäuser, Hanns-Peter: Quellen und Dokumente zur kaufmännischen Berufsbildung im 18. Jahrhundert. Köln, 1999
- Bude, Heinz: Die Kunst der Interpretation. In: Flick, Uwe u.a. (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung. Ein Handbuch. Reinbek 2005
- Dietzen, Agnes: Ausgewählte Schwerpunkte der soziologischen Arbeits- und Qualifikationsforschung im Dienstleistungsbereich. Überlegungen zu möglichen Anknüpfungspunkten für die Berufsbildungsforschung. In: Walden 2007, S. 19-50
- Dostal, Werner; Jansen, Rolf; Parmentier, Klaus (Hrsg.): Wandel der Erwerbsarbeit: Arbeitssituation, Informatisierung, berufliche Mobilität und Weiterbildung, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 231. Nürnberg 2000
- Dostal, Werner: Zukunft von Arbeit und Qualifikation in der modernen Dienstleistungsgesellschaft, In: Tramm, Tade (Hrsg.): Perspektiven der kaufmännischen Berufsbildung. 12. Hochschultage berufliche Bildung 2002. Bielefeld 2002
- DSA (Dienstleistungen für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung) Adamski, Manfred: Abschlussbericht Teil 1: Konzept und Instrumentarium zur Untersuchung von Einsatzgebieten und Arbeitsaufgaben Mathematisch-technischer Assistenten in Abgrenzung zu den Aufgaben des Fachinformatikers. Unveröffentlicht Mai 2005
- Dubs, Rolf: Auf dem Weg zu einem neuen Berufsbildungsgesetz in der Schweiz. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 95 (1999), H. 3, S. 363-372
- Dubs, Rolf: Wirtschaftsbürgerliche Bildung - Überlegungen zu einem alten Postulat. In: Journal of Social Science Education. 2 / 2001, download unter: http://www.jsse.org/2001-2/wirtschaftsbuergerliche_bildung_dubs.htm
- Dubs, Rolf: Die Aufbaulehre - ein Modell zur Flexibilisierung der Grundbildung. Die duale Lehre überlebt nur, wenn sie trial wird. In: Panorama, H. 6, 2005, S. 10f.

- Dunkel, Wolfgang; Weirich Margit: Interaktive Arbeit. Ein Konzept zur Entschlüsselung personenbezogener Dienstleistungsarbeit. In: Dunkel, Wolfgang; Sauer, Dieter (Hrsg.): Von der Allgegenwart der verschwindenden Arbeit. Berlin 2006, S. 67-82
- Dumpert, Michael; Euler, Dieter; Hanke, Barbara; Reemstma-Theis, Monika: Kundenorientierte Sozialkompetenzen als didaktische Herausforderungen. Bielefeld 2003
- Franke, Guido: Strategisches Handeln im Arbeitsprozess - Mit einer empirischen Studie zum Komplexitätsmanagement von Fach- und Führungskräften im Tätigkeitsfeld Absatzwirtschaft/Marketing, BIBB Berlin und Bonn 1999
- Franke, Guido: Facetten der Kompetenzentwicklung, BIBB Bonn 2005
- Frieling, Ekkehart; Schäfer, Ellen: Tätigkeitsanalysen konzipieren, durchführen und auswerten. In: Personalführung 9 /2007, S. 54-65
- Fürstenberg, Friedrich: Berufsgesellschaft in der Krise. Auslaufmodell oder Zukunftspotential? Berlin 2000
- Green, Sandra M.: Individualisierung und Wissensarbeit. Individualisierungsprozesse in Unternehmen und ihre Auswirkungen am Beispiel der Personalorganisation. Wiesbaden 2004
- Hackel, Monika; Klebl, Michael: Qualitative Methodentriangulation bei der arbeitswissenschaftlichen Exploration von Tätigkeitssystemen. In: Forum Qualitative Sozialforschung Vol. 9, Nr. 3, Art. 15 Sept. 2008, download unter:
<http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1007/2176>
- Haipeter, Thomas; Banyuls, Josep: Arbeit in der Defensive? Globalisierung und die Beziehung zwischen Arbeit und Kapital in der Automobilindustrie. In: Leviathan 35, 2007, S. 373-400
- Horlebein, Manfred: Religion, Ethik und Moral im Unterricht an kaufmännischen Schulen : eine historische und systematische Skizze. In: Wirtschaft und Erziehung. - 52 (2000), H. 3, S. 99 - 102
- Husinga, Richard; Kell, Adolf: Wirtschaft und Verwaltung - Unterkapitel 3.2.5 in Rauner, Felix (Hrsg.), Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld 2005
- Jacob, Marita; Kupka, Peter (Hrsg.): Perspektiven des Berufskonzeptes - Die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt. Nürnberg 2005
- Jansen, Rolf: Ausbildung und Beschäftigung in den Büroberufen und von Bank-, Versicherungskaufleuten In: Stiller, Ingrid; Tramm, Tade (Hrsg.): Die kaufmännische Berufsbildung in der Diskussion. 11. Hochschultage Berufliche Bildung. Bielefeld 2000
- Kldb 2010 (Projektgruppe zur Neuklassifikation der Berufe): Projektpräsentation zur Clusterung der Berufe am 19.11. 2008 in Nürnberg.
- Klose, Joachim; Kutscha, Günter; Stender, Jörg: Berufsausbildung und Weiterbildung unter dem Einfluss neuer Technologien in kaufmännischen Berufen, Berlin 1993 – Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär – Berichte zur beruflichen Bildung Heft 161
- Kohlhaas, Peter; Züricher Hochschule Winterthur: Bericht zur Szenarioanalyse zur Zukunft der beruflichen Grundbildung im kaufmännischen Berufsbild. unveröffentlichter Bericht Februar 2007
- Kraus, Katrin: Vom Beruf zur Employability?: Zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs. Wiesbaden 2006

- Kroll, Hartmut: Untersuchung zur Ermittlung von kaufmännischen Grundfunktionen für die Gestaltung der Grundbildung im Berufsfeld I „Wirtschaft und Verwaltung“, Forschungsprojekt im Auftrag des BIBB, (hektographierte Fassung). Berlin 1978
- Kurtz, Thomas (Hrsg.): Der Beruf in der Moderne. Opladen 2002
- Kurtz, Thomas: Die Berufsform der Gesellschaft. Weilerswist 2005
- Kutscha, Günter: Das politisch-ökonomische Curriculum. Kronberg 1976
- Lisop, Ingrid; Huisinga, Richard: Arbeitsorientierte Exemplarik. Subjektbildung - Kompetenz - Professionalität. Frankfurt 2004
- Luhmann, Niklas: Systemtheoretische Argumentationen. Eine Entgegnung auf Jürgen Habermas in: Habermas, Jürgen; Luhmann, Niklas, Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie – Was leistet die Systemforschung? Frankfurt 1971
- Luhmann, Niklas: Wirtschaft als soziales System. In: Soziologische Aufklärung, Aufsätze zur Theorie sozialer Systeme, Band 1. Opladen 1972
- Luhmann, Niklas: Knappheit, Geld und bürgerliche Gesellschaft. In: Jahrbuch für Sozialwissenschaft, 23 1972
- Malcher, Wilfried: Ausbildung in kaufmännischen Berufen. In: Handbuch der Aus- und Weiterbildung 184. Erg.-Lfg. September 2007 (3128 Seite 1-44)
- Mann, Werner; Molle, Fritz: Der Funktionswandel kaufmännischer Angestellter des Büro- und Verwaltungsbereichs in berufspolitischer Sicht, Köln – Opladen 1964
- Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim 1999
- Meifort, Barbara; Paulini, Hannelore: Analyse beruflicher Bildungsinhalte und Anforderungsstrukturen bei ausgewählten nichtärztlichen Gesundheitsberufen. Berlin 1984
- Mertens, Dieter: Schlüsselqualifikationen. Thesen zur Schulung für eine moderne Gesellschaft. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 7 (1974) 1, S. 36-43
- Mischnik, Jeannette; Gauler, Anja; Busch, Uwe van den: Perspektiven für kaufmännisch-verwaltende Berufe: technischer Wandel, Beschäftigung und Qualifikationsanforderungen. Wiesbaden 1997
- Neuman, Gerd: Konstruktionen von Teilcurricula der Berufsgrundbildung im kaufmännisch-verwaltenden Sektor, BBF Schriften zur Berufsbildungsforschung, Heft 16, Hannover 1973
- Paulini-Schlottau, Hannelore: Unternehmerische Selbstständigkeit fördern. Eine Aufgabe für die Berufsbildung. Bielefeld 2004
- Pirker, Theo: Büro und Maschine. Tübingen 1962
- Pongratz, Hans.J.; Voß, G. Günter (2000): Vom Arbeitnehmer zum Arbeitskraftunternehmer - Zur Entgrenzung der Ware Arbeitskraft. In: Minssen, Heiner (Hrsg.): Begrenzte Entgrenzungen - Wandlungen von Organisation und Arbeit. Berlin, S. 225-247
- Pongratz, Hans J.; Voß, G. Günther (Hrsg): Typisch Arbeitskraftunternehmer? Befunde der empirischen Arbeitsforschung. Berlin 2004
- Rauner, Felix (Hrsg.): Qualifikationsforschung und Curriculum. Analysieren und Gestalten beruflicher Arbeit und Bildung. Bielefeld 2004

- Reinmann, Gabi: Nur „Forschung danach“? Vom faktischen und potentiellen Beitrag der Forschung zu alltagstauglichen Innovationen beim E-Learning (Arbeitsbericht Nr.14) Universität Augsburg Medienpädagogik, 14. September 2006
- Rützel, Josef; Schapfel, Franz: Die Rolle und Funktion beruflicher Standards in der Bundesrepublik Deutschland bezogen auf Berufsbildung und Arbeitsmarkt. Wissenschaftliche Diskussionspapiere 24. BIBB, Bonn, Berlin 1996
- Schapfel, Franz: Kritische Rezeption der sowjetischen Tätigkeitstheorie und ihrer Anwendung. Darmstädter Beiträge zur Berufspädagogik Bd. 15. Alsbach 1995
- Schapfel-Kaiser, Franz: „Ich teil' mich da so rein“ - Phänomene der Zeit in Berufen. Ein Beitrag zur kritisch- subjektorientierten Berufsbildung. In: Fasshauer, Uwe; Münk, Dieter; Paul-Kohlhoff, Angela (Hrsg.): Berufspädagogische Forschung in sozialer Verantwortung. Darmstadt 2008
- Schapfel-Kaiser, Franz: Beruf und Zeit. Bonn 2008
- Schäfer, Jörg; Wiegand, Ulrich: Projektergebnisse des Pilotprojekts „EU-Kaufmann für Verkehrsservice (EDIT – European Diploma in Transport)“. Hrsg.: Nationale Agentur für Europa beim BIBB. Berlin 2004
- Schmiel, Martin: Deckungsanalyse der Ausbildungsordnungen von Ausbildungsberufen, In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 4 (1971) 3, S. 252-335
- Smistrup, Morten: Tensions in the Vocational Identity of Danish Bankers. In: Brown, Alan, Kirpal, Simone; Rauner, Felix (eds): Identities at Work. Dordrecht NL 2007
- Stechmeyer-Emden, Kurt: Perspektiven des dualen Systems der kaufmännischen Berufsausbildung. Kassel 2001
- Stiller, Ingrid et. al.: Standortbestimmung und Perspektiven kaufmännischer und verwaltender Berufsbildung, Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär (Hrsg.) – Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 215, Bielefeld 1998
- Stutz, Christiane: Anwendungsspezifische Fuzzy-Clustermethoden (Dissertation zur künstlichen Intelligenz, TU München). Sankt Augustin 1999.
- Thomas, Volker: Perspektiven kaufmännisch-verwaltender Berufsbildung, Bonn 1989
- Tiemann, Michael; Schade, Hans-Joachim; Helmrich, Robert; Hall, Anja; Braun, Uta; Bott, Peter: Berufsfeld-Definitionen des BIBB auf der Basis der KldB 1992. erschienen unter: www.bibb.de/berufsfelder, download 07.05. 2008
- Tramm, Tade: Kaufmännische Berufsbildung zwischen Prozess- und Systemorientierung. In: Tramm, Tade (Hrsg.): Perspektiven der kaufmännischen Berufsbildung. 12. Hochschultage berufliche Bildung 2002. Bielefeld 2002
- Ulich, Eberhard: Arbeitspsychologie. Zürich 1991
- Voß, G. Günther; Pongratz, Hans J. (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft? In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 1, S. 131-158
- Voß, G. Günther: Auf dem Weg zum Individualberuf? Zur Beruflichkeit des Arbeitskraftunternehmers. In: Kurtz 2002, S. 287-314
- Walden, Günter (Hrsg.) Qualifikationsentwicklung im Dienstleistungssektor Herausforderungen für das duale System der Berufsbildung. Bielefeld 2007

- Weiß, Reinhold: Durchlässigkeit in der kaufmännischen Bildung - von der Schule über Aus- und Weiterbildung bis zur Hochschule. In: Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V. Innovationen in der Kaufmännischen Bildung!? Dokumentationen der Fachtagung des BIBB und VLW am 22. September 2006 in Bonn. Bielefeld 2006, S.29-35
- Whang, Chi-Young: Ethik im ökonomischen Kontext. Konzepte curriculärer Modellierung im Rahmen wirtschaftsberuflicher Qualifizierung. Saarbrücken 2008
- Winter, Stefanie: Quantitative vs. Qualitative Methoden. Universität Mannheim, Institut für Psychologie. In: Forschungsportale Uni Karlsruhe, download: http://imihome.imi.uni-karlsruhe.de/nquantitative_vs_qualitative_methoden_b.html
- Zbinden, Andre; Volz, Chantal: Bericht zur Tätigkeitsanalyse im Projekt Zukunft der kaufmännischen Grundbildung. Unveröffentlichter Bericht Zöllikofen Februar 2007